

# HUMANISTEN IM FOKUS

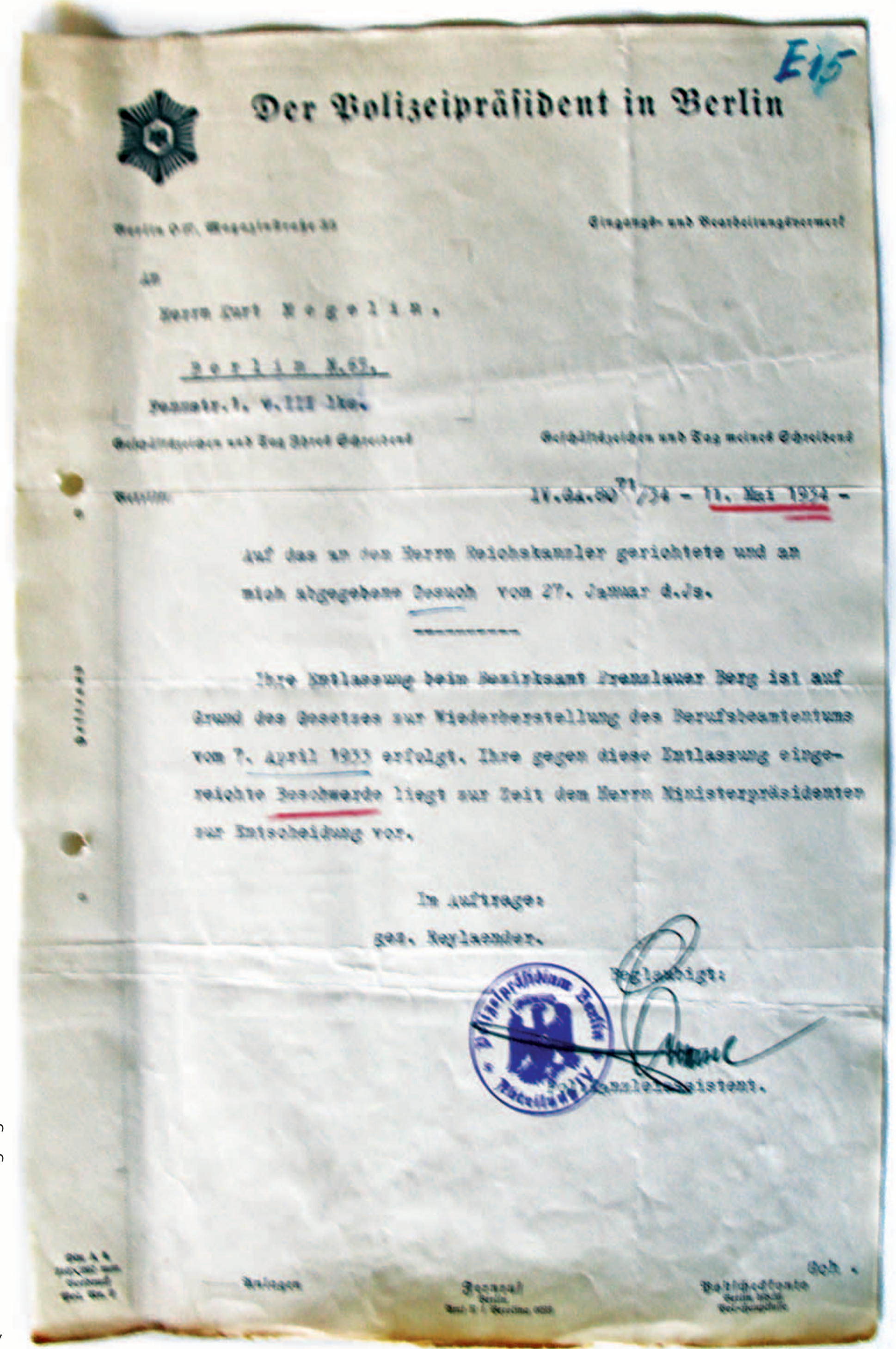
„Daß ich nicht im Konzentrationslager endete, verdanke ich neben Freunden und Glücksfällen meiner Verschwiegenheit und ständigen Zurückhaltung, indem ich stets einen unscheinbaren **Muselman** spielte.“

Kurt Megelin, Lebenslauf

## Kurt Megelin 1904–1979

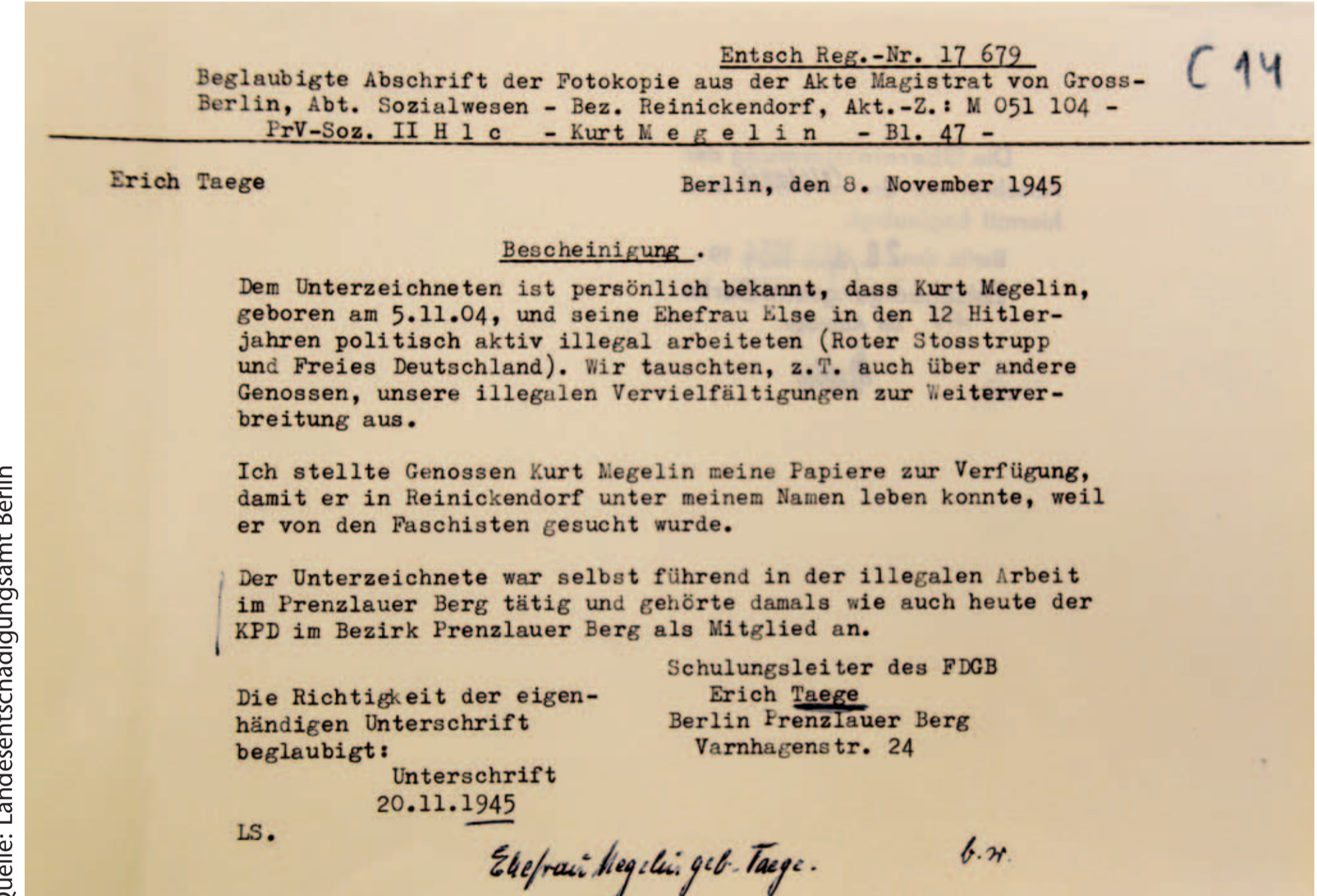


Quelle: Cedenkstätte Deutscher Widerstand



Quelle: Landesarchivverwaltung Berlin

Die Antwort des Polizeipräsidenten auf die Beschwerde Megelins gegen seine Entlassung aus dem Bezirksamt



Quelle: Landesarchivverwaltung Berlin

Kurt Megelin nutzt für seine illegale politische Arbeit verschiedene Namen und Deckadressen. Sein zukünftiger Schwiegervater, KPD-Mitglied Erich Taege, gibt ihm seine Papiere.

Kurt Megelin gerät zwischen 1933 und 1938 häufig ins Visier der Gestapo. Seine Funktion als Geschäftsführer des **Bundes der Freien Schulgesellschaften** und sein Engagement in der SPD führen zu wiederholten Durchsuchungen seiner Pankower Wohnung. Seine erste Verhaftung am 26.07.1933 soll der Sicherstellung des Vermögens der **weltlichen Schulbewegung** dienen. Ihm wird Unterschlagung und Verbreitung illegaler Schriften vorgeworfen.

Kurt Megelin zählt zur linkssozialistischen Widerstandsgruppe **Roter Stoßtrupp**, die bereits 1932 entstanden ist. Der Vertrieb der gleichnamigen illegalen Zeitschrift erfolgt im In- und Ausland mit über 10.000 Exemplaren. Er nutzt seine Position als Verwaltungsangestellter im Büro des Bezirksbürgermeisters, um die Zeitschrift – mit dem Behördenstempel ‚Bezirksamt Prenzlauer Berg‘ versehen – flächendeckend zu versenden. Im November 1933 wird die gesamte Leitung des **Roten Stoßtrupp** verhaftet und verurteilt. Kurt Megelin, dessen Beteiligung nicht aufgedeckt wird, übernimmt in der Folge den Vorsitz und führt die Widerstandsarbeit weiter. Die Geheime Staatspolizei behält ihn weiterhin im Blick. Er verbringt insgesamt 33 Monate in Haft, aber ihm kann nie etwas nachgewiesen werden. 1938 gelingt es einem bei der Gestapo tätigen Mitstreiter des **Roten Stoßtrupp**, Kurt Megelin aus dem Prozess zu verschwinden zu lassen. Dadurch kann er seine illegale politische Arbeit unbehelligt fortführen.

Nach 1945 engagiert er sich für den Aufbau des Büchereiwesens im Bezirk Berlin-Reinickendorf.



Kurt Megelin wird in diesem Prozess in Abwesenheit unter seinem Decknamen ‚Lehmann‘ verurteilt.

„Ein enger Kreis von Genossen des Roten Stabes war unter Selbstaufopferung entschlossen, Hitler zu vernichten. Wiederholte Versuche scheiterten stets, weil Hitler zu sehr gesichert war.“

Kurt Megelin, Lebenslauf



Humanistischer Verband Deutschlands | Berlin-Brandenburg